

Semantisch-lexikalische Störungen

Definition:

Semantisch-lexikalische Störungen sind durch Wortschatzdefizite, Einschränkungen des rezeptiven (aufnehmenden) und expressiven (ausdrückenden) Wortschatzes sowie Wortfindungsstörungen gekennzeichnet (Braun 2006).

Sie sind als Teilsymptomatik zu begreifen und nicht als eigenständiges Störungsbild.

(Anmerkung: Der Erwerb von Wortbedeutungen ist einer der wichtigsten und schwierigsten Bereiche des Spracherwerbs. Im Gegensatz zur Laut- und Grammatikentwicklung erstreckt er sich über das ganze Leben.

Zur Erschließung von Wortbedeutungen haben Kinder wirkungsvolle, sprachspezifische Lernstrategien:

- Objektganzheit
- Formpräferenz
- Prinzip sogenannter Ausschließlichkeit
- Taxonomisches Prinzip)

Ursachen:

Folgende Faktoren können die Wortschatzentwicklung beeinflussen:

- Umwelteinflüsse
- Periphere Hörstörungen
- Frühkindliche Hirnschädigungen
- Aufmerksamkeitsstörungen
- Zentrale Hör- und Sprachverarbeitungsstörungen

Bei den spezifischen Sprachentwicklungsstörungen sind keine genauen Ursachen bekannt.

Erscheinungsbild:

Wortschatzeinschränkungen:

- Umfang des Wortschatzes ist eingeschränkt
- Zusammensetzung ist nicht entwicklungsgemäß

Ersetzungen:

- Unspezifische Oberbegriffe (Wasser statt See)
- Gebrauch anderer Wörter (Blätter statt Salat)
- Neuschöpfungen (Glattmacher statt Bügeleisen)
- Antworten mit Ganzheiten (Spielen)
- Unspezifische Wörter („Ach, der schon wieder!“)
- Schwierigkeiten, innerhalb eines Wortfeldes zu differenzieren (machen statt backen, kneten, rühren,...)
- Eingeschränkte Fähigkeiten im Bereich der Wortbildung und in der Verwendung von Wortformen

Gesprächsverhalten:

- Rückgriff auf Verständigungsmöglichkeiten aus der vorsprachlichen Phase
- Vermeidungsverhalten
- Ausweichendes Verhalten
- Pausen

Rundum betreute Wohngruppen • Intensiv betreutes Einzelwohnen • Außenwohngruppe • ambulante Betreuung

Sprachheilkindergarten • Hörgeschädigten Gruppe • Außenstelle Neu Jürgendorf

- Abbrüche und Neuansätze

Begleit- und Folgeerscheinungen:

- Keine Fragen nach Bedeutungen
- Wenig Neugierverhalten
- Eingeschränkte kommunikative Möglichkeiten

Diagnostik:

- Patholinguistische Diagnostik: Überprüft die Wortproduktion und das Wortverstehen von Nomen, Verben, Adjektiven, Präpositionen und Oberbegriffen, weiterhin die Begriffsklassifikation und das Satzverstehen
- Reynell Test: Überprüft das Sprachverständnis anhand von 10 Skalen, die gemäß der normalen Sprachentwicklung geordnet sind
- TROG-D: Überprüfung grammatischer Strukturen
- Marburger Sprachverständnistest: Überprüft das Wortverstehen, das Satzverstehen und die Pragmatik

Therapie:

Nach Penner beinhaltet die Therapie bei einer schweren Sprachentwicklungsstörung verschiedene Module, die gleichzeitig angeboten werden:

G 1 Prosodie

- Zusammengesetzte Wörter
- Wortableitungen
- Betonungsmuster
- Pluralformen

G 6 Kognition

- Objektganzheit
- Formpräferenz
- Kategorisieren

G 4 Verblexikon

- Inszenierter Spracherwerb mit Inputsequenzen
- Als weiterer Baustein kommt die Satzteilfabrik hinzu.

Die Therapie erfolgt in Inputsequenzen. Dem Kind werden strukturierte Sprachinformationen angeboten (kein Sprachbad). Bei einer Übung mit Bildmaterial sollten so wenig Karten wie möglich vor dem Kind liegen. Vom Kind wird in erster Linie verlangt, dass es aufmerksam zuhört. Eine sprachliche Nachahmung ist erfreulich, aber nicht zwingend.

Pädagogische Handlungsstrategien:

- Ausflüge, Diskussionen, Schule spielen, basteln, turnen, singen, Projekte machen
- Bilderbuchbetrachtungen
- Alltagshandlungen wie Zähneputzen, Tisch decken, einkaufen gehen, anziehen
- Rituale wie Erzählkreis, Begrüßungskreis, Abschlusskreis
- Ratespiele, die die Fähigkeit zur Beschreibung fördern (funktionell, perzeptiv, emotional), so z.B. Rategarten, Wer ist das?, Memory
- Gegenstände benennen: Grabbelsack, Reissäckchen werfen, Malspiele, Fühlschachtel
- Spiele zur Kategorienbildung: Sortieraufgaben (Spielzeug sortieren, Besteck, Bilderbücher, Bildkarten)
- Software von Penner
- Sprachspiele: Zusammengesetzte Wörter, Reime und Fingerspiele, Anlautspiele
- Spezifische Strategien: Anlauthilfen geben, Auswahlfrage stellen, Gebärden einsetzen
- Problemlösungsstrategien vermitteln: Wie heißt das?

Prinzipien, die bei der Wortschatzerarbeitung beachtet werden sollten:

- Bei der Einführung neuer Begriffe möglichst verschiedene Sinne mit einbeziehen
- Wichtig ist es, möglichst alle Wortarten zu berücksichtigen, also nicht nur die Nomen, sondern auch Verben, Adjektive, Adverbien, Präpositionen
- Möglichst keine isolierten Benennübungen machen, sondern die Erarbeitung der Begriffe in Spiele, Alltagsabläufe, Projekte, Unterhaltungen einbinden
- Begriffe häufig in unterschiedlichen Zusammenhängen wiederholen
- Verben in vollständigen Sätzen anbieten